

# Holz-Erde-Mauer ein neuer “Hingucker” in Oberaden

Was lange währt, wird endlich gut! So auch in Bergkamen-Oberaden, wo römische Truppen im Jahr 11 v. Chr. ein riesiges Lager von 56 Hektar Größe anlegten, das zwei Legionen samt Hilfstruppen, insgesamt wohl an die 15.000 Mann, Platz bot. Die Armee unter dem Kommando des Feldherrn Drusus, die offenbar den Auftrag hatte, den zwischen Lippe und Ruhr siedelnden germanischen Stamm der Sugambren “im Auge” zu behalten, legte zum Schutz des Lagers eine 2,7 Kilometer lange Holz-Erde-Mauer an mit einem vorgelagerten Graben von ca. 5 Meter Breite und etwa 2,5 Meter Tiefe. Nach nur vier Jahren wurde das Lager von den abrückenden Römern planmäßig aufgegeben. Es wurde auch später, etwa bei den Feldzügen des Germanicus (14-16 n. Chr.) nach der Varusniederlage, nicht wieder benutzt und verschwand allmählich im Dunkel der Geschichte.

Zwar wurde das Lager 1905 von Pfarrer Otto Prein wiederentdeckt und mehrere Grabungen erbrachten seither wichtige Funde und Befunde für die frühen Jahre der römischen Okkupationsversuche im Gebiet zwischen Rhein und Elbe, allein: Im heutigen Ortsbild Oberadens sind keine römischen Spuren mehr sichtbar.

Vor mehr als einem Jahrzehnt kam deshalb bereits die Idee auf, ein Stück dieser gewaltigen Holz-Erde-Mauer zu rekonstruieren – im September dieses Jahres war es nun endlich so weit: Nach einem halben Jahr Bauzeit wurde ein etwa 34 Meter langes restauriertes Stück jener Holz-Erde-Mauer der Öffentlichkeit übergeben. Es steht exakt auf dem einstigen Verlauf der Lagerumwallung. Mehrere Sponsoren und Unterstützer haben zum Gelingen des Werkes beigetragen, das nun eindrucksvoll als wahrer “Hingucker” an das kurze römische Intermezzo am Standort Oberaden erinnert.

Peter Kracht

